

Magie der Majesthetik

– der Workflow, Teil 1



Der Zusammenhang zwischen seelischer und körperlicher Gesundheit kommt nach Meinung von Achim Ludwig in der dentalen Ausbildung viel zu kurz. So hat er das „Majesthetik-Konzept“ entwickelt. In früheren Artikeln erklärte er den Spirit seiner Philosophie, begleitet und illustriert von etlichen Patientengeschichten. In dieser neuen kleinen Artikelreihe liegt der Fokus auf dem rein technischen Prozess einer majesthetischen Arbeit.

Nun geht es mir darum, den reinen Workflow darzustellen. Die wichtige Peripherie in Form von echter Anamnese, präprothetischer Planung, Vorbehandlung und klinisches Ergebnis klammere ich bewusst aus. Natürlich sind diese Schritte wichtige, fundamentale Vorgänge, die den Nährboden der Majesthetik bilden, aber diesmal beginnen wir direkt und unmittelbar mit der zahntechnischen Umsetzung.

ist dieser Weg deshalb, da man sich nur auf singuläre, kleine Schritte konzentriert. Der Effekt ähnelt einer Registerprobe eines Orchesters, in denen einzelne Sektionen konzentriert erarbeitet werden.

Daher ist das sorgfältig erarbeitete definitive Wax-up so unendlich wertvoll, denn mit dessen Hilfe kann man sich auf einzelne Zähne konzentrieren. Aproximalkontakte, Interdentalraumverschlüsse sind schon vorhanden – der Überblick auf die vollständige Ästhetik ist stets präsent. Im Grunde genommen schichtet man nur Einzelkronen und hat bei jedem Schritt das Ziel ständig vor Augen. Dieser Umstand ist sehr entspannend und ermöglicht das stressfreie Ankommen am Ziel. Eben dies ist ein Teil der Magie der Majesthetik. Nun gehen wir im Folgenden die einzelnen Prozesse Schritt für Schritt durch. Wie schon erwähnt, sind eine sorgfältige Anamnese im Trialog sowie die präprothetische Planung durch das Labor unabdingbar. Hieraus ergibt sich eine entsprechende Vorbehandlung mit dem Ziel, ein entzündungsfreies, gesundes orales Umfeld zu schaffen. Ein erstes Wax-up am Situationsmo-

Eine entspannte Art des Arbeitens

In der beschriebenen Anwendung wird deutlich, wie entspannend die einzelnen Schritte dieser Praxis sind – das ist das Paradoxon, das sich hinter dieser Technik verbirgt. Es ist enorm spannend, über diese Prozesse zu schreiben – jedes Wort ruft mir in Erinnerung, wie aufwendig und mühsam mein Arbeitsleben war, bevor ich die majesthetische Lehre entdeckt. Seither fällt mir der zahntechnische Alltag wesentlich leichter. Ständiger Lohn sind herausragende Ergebnisse. Majesthetiker und solche, die es werden wollen, berichten über ähnliche Erfahrungen. Entspannend



Autor

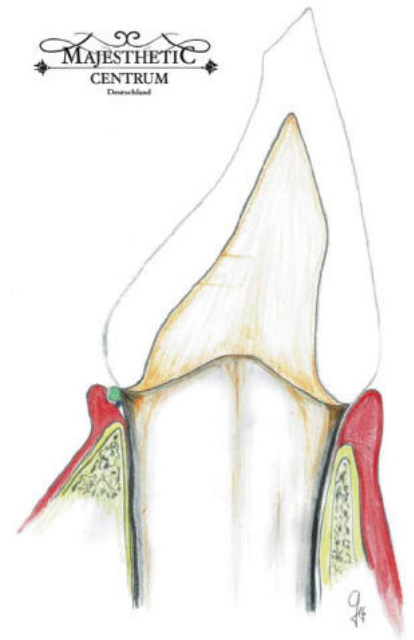
ZTM Achim Ludwig

Mail achimvanmelnick@gmx.de

www.achimludwig.de



Ergebnis des Majesthetic-Workflows



Präp-Parameter Majesthetic-Art:
Kavitätenfreier, glatter Stumpf, Abschrägung oberes Drittel, Hohlkehlnpräparation unter Berücksichtigung der biologischen Breite, Doppelfadentechnik wenn möglich



Dem Modell gehört beim Majesthetic-Konzept viel Aufmerksamkeit



Nach Abnahme der Majesthetic-Gingivimplant-Maske ist das das Modellimplantat sichtbar



Die Blockpin-Technik ermöglicht die präzise Integration des feuerfesten Stumpfes in das Sägemodell

„Auf der Suche nach einem Keramikkurs bin ich auf die Schulungen von Achim Ludwig aufmerksam geworden. Nach bisher zwei Wochenendkursen und mittlerweile zwei bis drei Patientenfällen, die wir zusammen gelöst haben, kann ich sagen, dass wir im Labor endlich den richtigen Weg eingeschlagen haben. Achim hat uns durch seine majesthetische Lehre gezeigt, wie wir schneller und einfacher ans Ziel kommen. Das Wichtigste: Menschlich ist er auch ein Vorbild.“
Teilnehmer Roda Ates, im September 2021

dell bildet die Basis für jedes weitere Vorgehen – also beispielsweise Kostenkalkulation, Provischablonen, Präparationshilfen et cetera.

Nach diesen ersten Schritten ergab sich folgende Planung: Majesthetik-Art-Kronen auf 13 bis 11, 22 und 24, einteilige Implantat-Krone auf Klebebasis für 21 sowie ein Veneer an 23. Nach erfolgter Präparation gemäß der majesthetischen Parameter erfolgte die analoge Abformung mit einem individualisierten Abformpfeifen für regio 21, die während der Vorbehandlung entsprechend konditioniert wurde.

Dem daraus resultierenden Sägemodell gilt in der Majesthetik ganz besondere Aufmerksamkeit: Neben korrekter Verarbeitung der Materialien und einer idealen Funktion sind eine perfekte Optik und das entsprechende Modelldesign wichtige Bestandteile des synästhetischen Prinzips, das jede majesthetische Arbeit begleitet.

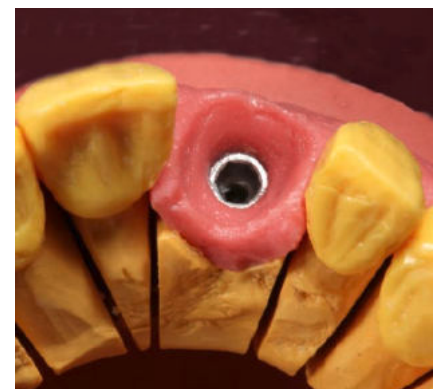
Ein notwendiger Zwischenschritt ist die Anfertigung des feuerfesten Stumpfes 23, welcher per Jet- und Blockpin in das Sägemodell integrierbar ist. Mit ihm beginnt der Prozess der keramischen Umsetzung.



Mit den zentralen Inzissen beginnt der Weg zum definitiven Wax-up



Klebebasis 21 in situ



Dem Gingivalager gilt höchste Aufmerksamkeit. Es bildet die Basis des Gerüstdesigns.



Die finale Version des definitiven Wax-ups. Es gibt den vollständigen Prozess der Umsetzung in Keramik vor, einschließlich der majesthetischen Oberflächentextur



Majesthetik-Schüler ZTM Roda Ates, links, und Autor Achim Ludwig

Zweites Wax-up – die Basis des gesamten Workflows

Das definitive Wax-up bildet die Basis des gesamten Workflows. Wie bereits erwähnt, haben wir mit dessen Hilfe die Arbeit simulativ immer „fertig“ vor Augen. Gemäß der Lehre des Majesthetik-Basis-Kurses „Dentale Formen und Strukturen I“ entschied ich mich, auf Fertigungshilfen oder Fertigfacetten zu verzichten und arbeitete völlig frei und analog – immer mit einem natürlichen Vorbild in meiner Nähe. Diese Technik hat den Vorteil, dass man sich von vornherein intensiv mit der Form beschäftigt und dem Unterbewusstsein ein Gespür für den jeweiligen Zahn einprägt. Den benötigten höheren Zeitaufwand holt man in der späteren Umsetzung in Keramik um ein Vielfaches wieder auf. Wie heißt es so schön: „Jedem Anfang liegt ein Zauber inne“, und in diesem Fall ist der Zauber einfach, denn man hat ihn schon vor der Schichtung den gesamten Prozess einmal „geprobt“. Gleiches gilt auch für die majesthetische Oberflächentextur, die durch die erstmalige Umsetzung in Wachs für

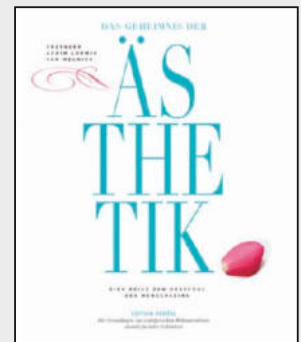
die Keramik schon einmal „geübt“ wird. Lediglich die Werkzeuge sind andere, das Prozedere ist jedoch identisch.

Ich begann mit der Modellation von 21, da dieser Zahn als implantatgetragens, verblendetes Abudment eine umfangreichere Beachtung forderte. Das Implantatlager ist sehr sensibel und mit hoher Präzision zu fertigen, damit der Langzeiterfolg gewährleistet ist. Ebenso gibt das Wax-up hier das Gerüstdesign vor, welches das Gingivalager stützt. Die Modellation von 11 vervollständigt die zentralen Inzisiven und weist den Weg zu 12 und 22.

Nach der Überführung in die digitale Welt, zur Anfertigung der Zirkondioxidgerüste, wurde zunächst das Veneer angefertigt. ■

Im nächsten Teil des Artikels geht es weiter mit der Gestaltung des Veneers 13, dem Gerüstkonzept in der digitalen Umsetzung und der Konditionierung des gingivalen Implantatdesigns von 21.

Mit Achim Ludwig auf die Reise gehen ...



... können Sie bei der Lektüre eines ganz besonderen Buchs. Im „Geheimnis der Ästhetik“ berichtet er aus seiner 25-jährigen Berufspraxis und seinem Studium der Ästhetik. Mit Bezug auf Patientengeschichten ermuntert der Autor den Leser behutsam, die Sinne zu schärfen und Gewohntes zu hinterfragen.

Das Geheimnis der Ästhetik – Edition dental
Verlag Neuer Merkur,
ISBN 978-3-95409-036-5
296 Seiten, 59 Euro, versandkostenfrei innerhalb Deutschlands zu bestellen unter www.fachbuchdirekt.de